

Geschätzte hier Versammelte,

Seit die Tiefsteuerstrategie im Kanton Luzern in Kraft ist, gibt es Sparprogramme. Als Tarnung nannte man sie: Finanzplanung 14-16, Leistungen und Strukturen 1, Leistungen und Strukturen 2 und jetzt KP 16, Konsolidierungsprogramm. 17.

Was wir jetzt haben, ist ein Schlamassel. Täter sind die Parteien im Kantonsrat, welche die Tiefsteuerstrategie gegen jede Logik verteidigen.

Es sind Parteien, die trotzdem sagen: „Bildung ist der einzige Rohstoff unsers Landes.“ Worte und Taten gehen da seit der Tiefsteuerstrategie aber weit auseinander.

Die Anstellungsbedingungen bei den Gymnasial - Lehrpersonen sind schon lange nicht mehr wettbewerbsfähig. Die unbezahlten Zwangsferien einer ganzen Schulwoche im laufenden Schuljahr ist wohl das Lächerlichste, was die politisch Verantwortlichen als Zeichen guter Bildungspolitik in die Welt setzten.

Das gilt auch für die Ausbildung in den Berufsschulen. Es ist Negativwerbung für diesen Ausbildungszweig. Ebenfalls die Erhöhung der Klassenbestände und der Abbau von Unterstützung für Lernschwache.

In der Volksschule werden die Kinder durch Sparmassnahmen bestraft, die besondere Aufmerksamkeit haben müssten. Kürzung beim Halbklassenunterricht und im Förderunterricht sind hier die grössten Verfehlungen der Politik gegenüber den Schülerinnen und Schülern.

Der jüngst publizierte Bildungsbericht 2016 zeigt auf, dass sich jeder in die Bildung investierte Franken für die Wirtschaft ausgezahlt hat!

Grobe Verletzungen begehen die politisch Verantwortlichen in der Verlässlichkeit als Arbeitgeber gegenüber uns Lehrpersonen. Personalbestimmungen werden willkürlich, einfach der Tiefsteuerstrategie zuliebe, verändert. Nennt man das Sozialpartnerschaft?

Wir suchen keine Schuldigen. Aber wir finden eine grosse Ratlosigkeit bei den Verantwortlichen und keine Einsichten.

Es ist nicht fair und nicht korrekt, wie Angestellte, Schülerinnen und Schüler in der Volksschule, in den Berufsschulen und in den Gymnasien

und nicht zuletzt die Eltern den angerichteten Schlamassel ausbaden sollen.

Wir begrüßen Aktionen wie sie in Hochdorf und verschiedenen Schulen jetzt stattfinden. Die Empörung der Lehrpersonen über die anstehende gratis zu leistende Arbeitszeiterhöhung und die weiteren Sparmassnahmen wird öffentlich kundgetan. Diverse Schulen erarbeiten eigene Leistungskürzungen. Die Lehrerverbände benennen solche notwendigen Massnahmen als "Streik der anderen Art".

Und noch das: Wir pflegen Kontakte mit Leuten aus anderen Kantonen. Betreffend der Bildung im Kanton Luzern ernten wir zunehmend Kopfschütteln.

Auslöser sind die jährlichen Debatten und Kürzungen über die Rahmenbedingungen unserer Arbeit. Diese Bedingungen werden immer wieder gekürzt und gleichzeitig bleiben die Qualitätsansprüche gleich. Das geht nur auf, wenn das Personal sich duckt. Das ist jetzt vorbei. Unsere Sparbeiträge sind ausgeschöpft. Ende aus.

Annamarie Bürkli ,24.09.2016